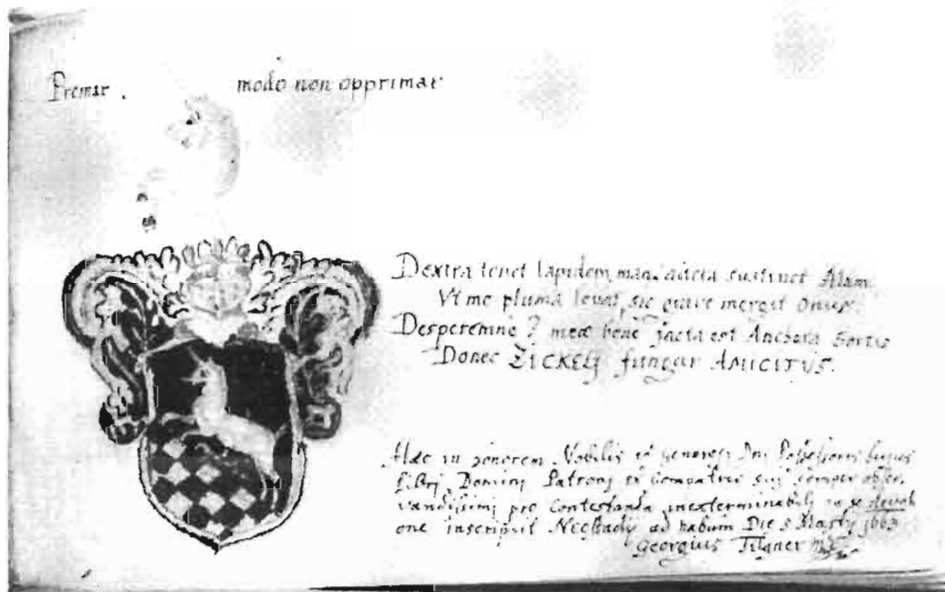




Erster Eintrag im Stammbuch
Christoph Philipp Zickels



Stammbucheintrag von
Georg Tylgner von Krampitz,
Hofbuchhalter in Neustadt an
der Waldnaab

Oberamtmann Christoph Philipp Zickel

Ein Beitrag zur Verwaltungsgeschichte der Lobkowitz'schen Herrschaft Neustadt-Störnstein (1656–1675)

Die Oberpfälzer Herrschaft Neustadt-Störnstein mit ihrem politischen Status gehörte zu den wichtigsten lobkowitz'schen Besitzungen. Kaiser Maximilian II. hat sie im Jahr 1562, nach dem Aussterben der ehemaligen Besitzer Georg von Heideck und seines Sohnes Hans Ulrich,¹ Ladislaus II. von Lobkowitz verlichen, und 1575 hat der Kaiser ihm die Herrschaft endgültig überlassen.² Die Herrschaft Neustadt-Störnstein war für die Familie Lobkowitz gerade deshalb von großer Bedeutung, weil sie die Möglichkeit bot, in den Reichsfürstenstand erhoben zu werden. Ihre Besitzer, die zugleich die Repräsentanten des Chlumitz-Raudnitzer Zweiges des Hauses Lobkowitz waren, bekamen schon 1624 das Recht, den erblichen Reichsfürstentitel zu benutzen. Im Jahr 1641, unter der Regierung von Wenzel Eusebius, dem zweiten Fürsten von Lobkowitz, wurde die Herrschaft Neustadt-Störnstein zur gefürsteten Grafschaft erhoben und damit der Reichsfürstentitel mit dem wirklichen Reichsfürstentum verbunden.³

Im Familienarchiv des Raudnitzer Zweiges der Familie Lobkowitz, hinterlegt im Staatlichen Gebietsarchiv Leitmeritz, Zweigstelle Žitenice (Schüttenitz), sind die Instruktionen und regelmäßigen Relationen des Verwalters der Herrschaft Neustadt-Störnstein Christoph Philipp Zickel (1625–1675) aus den Jahren 1656–1675 vorhanden.⁴ Zickels Persönlichkeit und Leben sind der gegenwärtigen Literatur beinahe unbekannt.⁵ Sie stellen jedoch einzigartige Zeugnisse von der Verwaltung der lobkowitz'schen Herrschaften in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und von der Besetzungspolitik der höchsten amtlichen Stellen im lobkowitz'schen Dominium dar. Es gibt

umfassende Bestände der mit Zickels Leben verbundenen Urkunden, die unter den deutschen und böhmischen Archiven und Bibliotheken versprengt sind.

Christoph Philipp Zickel wurde im Jahr 1625 in der Pfalz-Neuburger Stadt Sulzbach (heute Sulzbach-Rosenberg), unweit von Neustadt an der Waldnaab, geboren.⁶ Nach dem Studium an der artistischen und juristischen Fakultät der Jenaer Universität (1645–1647) wurde er in den Dienst Christian Augusts, des Pfalzgrafen von Sulzbach, aufgenommen. Hier war er als Gesandter in einigen deutschen Städten und später als Diener Augusta Sophias, der Schwester Christian Augusts, am schwedischen Hof in Stockholm tätig.⁷ Augusta Sophia wurde nach dem Tode ihrer Mutter nach Schweden an den Hof ihrer Tante Maria Eleonora, der Witwe des schwedischen Königs Gustav II. Adolf, zur Erziehung gesandt. Im Jahr 1653 heiratete Augusta Sophia den Fürsten Wenzel Eusebius von Lobkowitz. Sie folgte jedoch ihrem Gemahl nicht an den kaiserlichen Hof in Wien. Als eine Lutheranerin und eine Verwandte des Winterkönigs Friedrichs V. von der Pfalz wäre sie dort nicht willkommen gewesen. Augusta Sophia verbrachte beinahe ihr ganzes Leben in Neustadt an der Waldnaab, dessen Regentin sie später wurde. Hier besuchte sie ihr Gemahl, wenn er von diplomatischen Diensten entbunden war. In Neustadt gebar sie ihm fünf Kinder und erzog sie nach katholischem Glauben. Augusta Sophia selbst aber konvertierte nie. Sie nahm an den protestantischen Gottesdiensten im Markt Floß teil, der in der nahe liegenden Herrschaft ihres Bruders lag.⁸ Zickel ist ihr nach

Neustadt gefolgt und in den Dienst von Wenzel Eusebius eingetreten, zunächst als sein Hofrat und später an der Stelle des Oberamtmanns, das heißt des Hauptverwalters der Oberpfälzer lobkowitz'schen gefürsteten Grafschaft Neustadt-Störnstein mit den angrenzenden Gütern Waldthurn und Schönsee in der Oberpfalz und Waldheim in Böhmen.

Die Besonderheit von Zickels Stellung besteht nicht nur im Umfang seiner Befugnisse, sondern auch in seiner lutherischen Konfession. Er war wahrscheinlich der einzige Protestant in den Reihen der Neustädter Beamten. Seine Duldung unter den katholischen Dienern in Neustadt war nicht nur eine Gunstbezeugung des Fürsten Wenzel Eusebius gegenüber seiner protestantischen Gemahlin, sondern spiegelte auch einen Aspekt in der Persönlichkeit von Wenzel Eusebius wider. Der Fürst selbst war ein fähiger Verwalter und beförderte ähnlich fähige Personen auf die höchsten Stellen seiner Herrschaft. Dabei waren Herkunft und Konfession unwichtig. Diese Einstellung setzte er auch am kaiserlichen Hof durch, was häufig zu Neid und Missverständnissen unter den Höflingen führte.⁹ Der Fürst hatte in Zickel zweifellos einen Mann mit den entsprechenden Fähigkeiten erkannt, die ihn schon in Sulzbacher Diensten hervorhoben. Aus diesem Grund blieb die Konfessionsfrage im Hintergrund. Ungeachtet dessen belegen viele Urkunden, dass Augusta Sophia und Zickel mit den katholischen Bewohnern Neustadts in guter Gemeinschaft und gegenseitigem Verständnis lebten. Als Beispiele dafür kann ein Messgewand angeführt werden, das die Fürstin für die katholische Kirche nähte,¹⁰ und in einem der Bücher Zickels findet sich eine Widmung des katholischen Pfarrers Johannes Wirtenberger.¹¹

Im Alter von 49 Jahren heiratete Zickel Anna Kunigunda, geborene von Göltnitz, die im Jahr 1672 in den lobkowitz'schen Dienst, wahrscheinlich als Hofdame Augusta Sophias, eingetreten war.¹² Anna Kunigunda gebar ihrem Gemahl eine Tochter, die Zickel auf den Namen Augusta Sophia taufen ließ.¹³ Zickels Tochter starb aber vor ihrem fünften Geburtstag (1679) und wurde in die Gruft der evange-

lischen Stadtkirche in Floss an der Seite ihres Vaters beigesetzt.¹⁴ Christoph Philipp Zickel war bereits vier Jahre früher (1675) verstorben.¹⁵

Zickel verbrachte 22 Jahre in lobkowitz'schen Diensten und aus dieser Zeit stammt umfangreiches Material, das mit seinem Leben und seiner Tätigkeit verbunden ist. Dieses bewahrt das lobkowitz'sche Familienarchiv. Hauptsächlich sind es 20 Seiten fürstliche Instruktionen, die die Aufgaben des neu errichteten Amtes eines Oberamtmanns der Herrschaft Neustadt-Störnstein bestimmen.¹⁶ Der erste Vertreter in dieser Tätigkeit wurde im Jahr 1660 Zickel; offensichtlicher Zweck war die Entlastung von Augusta Sophia in der Herrschaftsverwaltung.¹⁷

Die Instruktionen wurden nur in einer Abschrift mit der allgemeinen Gültigkeit für alle späteren Nachfolger Zickels überliefert. Der eigene Name des Oberamtmanns ist in der Instruktion mit allgemeinem N[omen]: N[escio]: ausgetauscht. Die Urkunde definiert die Tätigkeit des Oberamtmanns in der Administrativstruktur der oberpfälzischen Herrschaft als eine dem Fürsten Wenzel Eusebius und der Regentin Augusta Sophia unmittelbar untergegebene Funktion.¹⁸ Dem Oberamtmann wurden der Richter in Waldthurn Adam Schönberger,¹⁹ der Verwalter der dazu gehörenden lobkowitz'schen Herrschaft Waldheim, der Beamte (Lehenpropst) Georg Geber, verantwortlich für die mit den lobkowitz'schen Reichslehengütern verbundenen Angelegenheiten, weiter der Amtschreiber Georg Steger, der Mautner und andere untergeordnet.²⁰

An erster Stelle grenzt die Instruktion Zickels Pflichten in den Gerichtsangelegenheiten ab. Die Anhörungen fanden selbständig für die Herrschaft Neustadt-Störnstein sowie für Waldthurn und Schönsee statt.²¹ Die letzten zwei Besitzungen genossen zwar eine bestimmte Autonomie, ihre Verwalter waren jedoch Zickel untergeordnet. Über den Umfang seiner Befugnisse sagt die Instruktion merkwürdigerweise nichts aus. Es ist aber zu vermuten, dass er, als der unmittelbare Verwalter der Herrschaft Neustadt-Störnstein, die Urteile entweder selbst fällte oder die Urteile und Bescheide des

Bürgermeisters und des Stadtrates bestätigte. Bei den beiden Herrschaften Waldthurn und Schönsee bestätigte Zickel wahrscheinlich die Bescheide der hiesigen Verwalter und Beamten oder nahm diese an. Zu seinen Verpflichtungen gehörte die Vorbereitung der Gerichtsprotokolle und deren Auszüge, sowie die Protokolle, die gemeinsam mit den Lokalverwaltern verfasst wurden.²² Zickel sandte diese alle drei Monate an den Wiener Hof zu Fürst Wenzel Eusebius.²³ Bedeutsame Verbrechen und Angelegenheiten, die die Verwaltung der Herrschaft deutlich beeinflussten,²⁴ waren aus den gewöhnlichen Gerichtsprozessen, für die eigentlich die lokale Rechtsprechung zuständig gewesen wäre, ausgenommen. Diese sollten von Zickel eingehend geprüft, die letzte Entscheidung jedoch dem Willen des Fürsten überlassen werden.

Ebenso sollte Zickel weder die alten und bestehenden Ordnungen noch die Religions- und Profanbräuche verändern. Vielleicht auch deshalb das weitere Verbot: *oder aber durch die benachbarte einiges praejudicium zugezogen*,²⁵ das auf die Herrschaft des Pfalzgrafen Christian August hinwies, wo im Jahr 1653 das so genannte Simultaneum eingeführt wurde.²⁶ Durch die Einführung des Simultaneums im Fürstentum Pfalz-Sulzbach war die Gleichberechtigung der katholischen und evangelischen Religion gewährleistet worden. So scheint es wahrscheinlich, dass der Katholik Wenzel Eusebius den Einfluss protestantischen Gedankenguts in seinen Besitzungen befürchtete.

Entsprechend wurde auch Zickels Pflicht, den katholischen Glaube zu pflegen und zu schützen, unterstrichen.²⁷ Es handelt sich um einen allgemeinen Teil der amtlichen Instruktionen, die in diesem Fall eine Hinterlassenschaft des Religionsstreites aus dem Dreißigjährigen Krieg darstellen könnte. Dieser Punkt mochte jedoch in diesem Fall gerade für Zickel bestimmt sein, dessen Bekenntnis der Fürst wohl kannte, weshalb er vielleicht gerade diese Sätze mit aufnehmen ließ. Von einem ähnlichen Ursprung könnten auch die über die Aufsicht und Unterstützung der lobkowitz'schen Kirchen sprechenden

Regeln, im zweiten Punkt der Instruktionen, sein. Gleichzeitig sollte Zickel die Rechnungsführung und die jährlichen Rechnungskontrollen der Pfarreien visitieren.²⁸ Sollte er einige Fehler in der Pfarreiverwaltung feststellen, war er angehalten, die Verwalter zu strafen und bessere Nachfolger für diese Stellen auszuwählen.²⁹ In Wirklichkeit sah er vermutlich nur in der Stadt Neustadt an der Waldnaab und in ihrer näheren Umgebung auf die Pfarreiverwaltung. Die Kontrollen der ferneren Pfarreien wurden ohne Zweifel von den lokalen, ihm untergeordneten Beamten, durchgeführt.

Die Ausübung der Oberamtmannsfunktion setzte natürlich die Aufsicht über die Landschaften und Güter, die beweglichen und unbeweglichen, aller lobkowitz'schen Herrschaften in der Oberpfalz voraus.³² Es gehörte zu seinen Pflichten, die Landesgrenzen mindestens einmal im Jahr zu kontrollieren (öfters visitiren, die Landmärkt) und die Grenzstreitigkeiten mit den Nachbarn, im Westen der Schwager des Fürsten Wenzel Eusebius, Pfalzgraf Christian August, und im Osten das Königreich Böhmen, beizulegen. Oberamtmann Zickel sollte auch die Gärten und die Felder pflegen und besonderes Augenmerk der Hammermühle an der Waldnaab³¹ (heute Hammerharlesberg), dem Hauptelement der hiesigen Wirtschaft, widmen.³² Vorhanden in Zickels Relationen, in manchen Fällen sogar mit Bilddokumentation, sind auch Berichte über Reparaturen von Häusern, Kirchen und des Schlosses.³³ Die Aufsicht und Kontrolle betraf nicht nur die lobkowitz'schen Güter im Eigenbesitz, sondern auch die durch die Lobkowitz'er verpachteten oder beliehenen Landschaften.³⁴ Zickels Aufgabe war es, darauf aufzupassen, dass die Pächter den Landschaften oder Gütern genügend Pflege widmeten und dass diese im Fall des Todes des Pächters an das fürstliche Haus zurückkämen. Zu seinem Verantwortungsbereich gehörte auch die Sorge für den Zustand der Wälder, die Verfolgung von Holzdiebstählen und die Jagden in der Hegezeit. Zickel war überdies verpflichtet, den Betrieb der Brauereien, Weinkeller, Gerbereien, Mühlen und auch der Ham-

mermühle³⁵ durch Einführung von neuen Verfahren und Maßnahmen zu verbessern.³⁶

Die für Zickel bestimmten Instruktionen beschreiben ausführlich die wirtschaftlichen und ökonomischen Angelegenheiten der Herrschaft, einschließlich der Maßnahmen zur Aufbewahrung der fürstlichen Kasse.³⁷

Der Neustädter Hauptbuchhaltung, die auch die Rechnungen der böhmischen Herrschaften eintrug, hatte Zickel nach den Anweisungen die Einnahmen und Ausgaben der registrierten „Monatzzettel“ zu übergeben.³⁸ Diese sandte Zickel neben den „Wochenzetteln“, für deren verspätete Lieferung Zickel sich in seinen Relationen manchmal entschuldigte, als eine Beilage an den Fürsten. Herrschaftliche Rechnungen, die bisher nur einmal im Jahr abgesandt wurden, sollte Zickel in Zukunft zweimal jährlich an den Fürsten nach Wien schicken, und zwar am Johannestag (24. Juni) und zu Weihnachten.³⁹

Inhaltlich interessant sind neben der Instruktion auch die „Quartal-Relationen“, in denen Zickel nicht nur Einnahmen und Ausgaben vermerkte, sondern auch die Protokolle der erledigten Angelegenheiten, Klagen und Streitigkeiten beschrieb.⁴⁰ Unter den „Quartal-Relationen“ hat außer Zickel auch Georg Tylgner von Krampitz, der fürstliche Hauptbuchhalter, unterschrieben.

Zickel legte mit vierteljährlichen Berichten auch die die Administration der böhmischen Herrschaften betreffenden Briefe bei, einerseits die Meldungen des Oberhauptmanns Georg Kheil,⁴¹ andererseits die Relationen des Verwalters der böhmischen Herrschaft Vysoký Chlumec (Hoch Chlumetz), des zukünftigen Prager Aktuars Samuel Horatius Rožd'alovský.⁴²

Die Fürstin beschäftigte sich ebenfalls mit den Verwaltungsangelegenheiten der böhmischen lobkowitz'schen Herrschaften, ähnlich wie ihre Schwiegermutter Polycena von Lobkowitz. Ihr Gemahl Wenzel Eusebius verbrachte, wie sein Vater Zdenko Adalbert, die meiste Zeit des Jahres am kaiserlichen Hof in Wien und widmete sich dort der Politik und Diplomatie des Reiches. Unter diesen

Voraussetzungen übernahm die Gemahlin des regierenden Fürsten die Regierung und Pflege der Herrschaft. Nachdem Augusta Sophia Neustadt als ihren Wohnsitz gewählt hatte, wurde natürlich auch der größte Teil der Administration in diese Stadt verlegt. Die Untergebenen der lobkowitz'schen Besitzungen in Böhmen wandten sich mit ihren Klagen und Bitten an die Fürstin, die sie nach Erledigung, der oft eine Beratung mit Wenzel Eusebius vorausgegangen war, an Zickel übergab, damit er die erledigten Klagen und Bitten zusammen mit der „Quartal-Relation“ über den Zustand der Herrschaft an den Fürsten am Wiener Hof sandte.

Ein Bestandteil der „Quartal-Relationen“ waren Auszüge aus den Protokollen, die die Entscheidungen der Verwalter – meistens jedoch Augusta Sophias – in den wirtschaftlichen und ökonomischen Fällen, aber ebenso in den Nachbarstreitigkeiten und Straferichtsfällen, registrierten.⁴³

Die „Quartal-Relationen“ bestanden aus Informationen zweierlei Art: erstens die Quartalrechnung mit den Einnahmen und Ausgaben und zweitens die schon oben besprochenen Veränderungen, Bescheide, Entscheidungen und Anordnungen an den registrierten Protokollen. Im Unterschied zum zweiten Teil der „Quartal-Relation“, der in seinem Umfang mehr oder weniger nur auf die Oberpfälzer Besitzungen beschränkt war, wurden die Rechnungen, die den ersten Teil der Relationen bildeten, wohl auch für die Herrschaften in den Böhmisches Ländern geführt. Die partikularen ökonomischen Meldungen und Rechnungen aus den böhmischen lobkowitz'schen Herrschaften, zum Beispiel aus Vysoký Chlumec (Hoch Chlumetz), Střekov (Schreckenstein), Encovany (Enzowan), wurden nämlich an die *fürstliche Saganische Hoffbuchhalterey* gesandt, um hier neu überrechnet und in der gesamten ökonomischen Meldung eingearbeitet zu werden.

Einen Schwerpunkt der Rechtsgrundlagen findet der Forscher in den schon erwähnten Relationen Zickels,⁴⁴ die 17 Faszikel umfassen.⁴⁵ Laut ihrem Datum schrieb sie Zickel jeden dritten oder vierten Tag und laut den Daten in den Entwürfen antwortete

ihm der Fürst in demselben zeitlichen Abstand. Dies ist gerade im Hinblick auf seine Arbeitsbelastung im Rahmen der Hofpflichten deshalb beachtenswert, auch mit Rücksicht auf die Tatsache, dass Neustadt-Störnstein nicht die einzige Herrschaft war, deren Wirtschaftsführung der Fürst überwachen musste.

Die Relationen enthalten an manchen Stellen Mitteilungen von reinem Privat-, manchmal sogar Intimcharakter, aus dem Alltagsleben der Fürstin Augusta Sophia und der fürstlichen Kinder. In einigen Briefen erscheinen Anmerkungen von den Fischerfahrten der Fürstin Augusta Sophia mit dem jungen Prinzen Ferdinand August nach Hammerharlesberg.⁴⁶ An einer anderen Stelle macht Zickel seinen Herrn darauf aufmerksam, dass Augusta Sophia am Nachmittag des 12. Juli 1656 von einem wohlgestalteten Söhnchen entbunden hatte.⁴⁷ In den späteren Jahren schrieb Zickel an Wenzel Eusebius von den Studienerfolgen der beiden fürstlichen Söhne. In der Zeit der Entstehung der letzten Relationen im Jahr 1675 weilte Wenzel Eusebius auf seinem Stammsitz in Raudnitz, wohin er als das Opfer der Hofintrigen von Kaiser Leopold I. lebenslang verbannt worden war. In den aus dieser Zeit stammenden Briefen steht als das sich immer wiederholende Leitmotiv die Kavallerie des jungen Prinzen Ferdinand Augusts nach Italien im Mittelpunkt.⁴⁸ Seinerzeit legte Zickel die Nachrichten des italienischen Hofmeisters von Prinz Ferdinand August, Benedetto Manfredi, bei und nach den Bemerkungen im Text zu schließen wahrscheinlich auch die Abschriften der Briefe, die der junge Prinz an seine Mutter nach Neustadt an der Waldnaab sandte. Der alternde Fürst Wenzel Eusebius versuchte so vielleicht das erlittene Unrecht zu vergessen und all seine Aufmerksamkeit auf seinen Sohn zu konzentrieren.

Den überwiegenden Teil der Relationen bilden jedoch die Administrations- und Wirtschaftsnachrichten. Wenzel Eusebius wurde somit im Voraus über die Angelegenheiten, die in den Quartalrelationsprotokollen zusammengefasst wurden, aufmerksam gemacht: über die Umstände und den Verlauf des Steuereinzugs,⁴⁹ die Rechtsstreitigkeiten⁵⁰ und

die Umbauten in der Herrschaft.⁵¹ Gerade hier kann man auch wichtige Auskünfte über die benachbarte Herrschaft Christian Augusts von Sulzbach, des Schwagers von Wenzel Eusebius, finden. Zickel stand nämlich in ständiger schriftlicher Verbindung mit dem dortigen Beamten Steinling. Daneben besuchte Augusta Sophia sehr oft ihren Bruder, was ebenfalls die Aufmerksamkeit Zickels erforderte.

Zickels Berichte sind sehr ausführlich – tatsächlich wurden sie täglich niedergeschrieben. Sie spiegeln die Wirtschaftsführung im lobkowitz'schen Reichsfürstentum über 20 Jahre wieder. Gleichzeitig sind sie unschätzbar als Urkunden für das Studium des Alltags der fürstlichen Familie und enthalten Detailbilder aus ihrem Leben, sollten sie doch dem Fürsten einen Einblick in das Leben seiner Gattin und seiner beiden Söhne während seiner Abwesenheit vermitteln. Aufschlussreich dürfte ein Vergleich von den Ausführungen Zickels mit der Privatkorrespondenz zwischen Augusta Sophia und Wenzel Eusebius aus den Jahren 1663–1676 sein.⁵²

Das lobkowitz'sche Familienarchiv in Žitenice (Schüttenitz) bietet einen umfangreichen Aktenbestand zur Geschichte der Herrschaft Neustadt-Störnstein im 17. Jahrhundert.⁵³ In dieser Zeit blühte die Oberpfälzer lobkowitz'sche Beszung. Sie wurde nicht nur vom Kaiser in den Stand der „gefürsteten Grafschaft“ erhoben, sondern war unter der Regierung Wenzel Eusebius' in der Tat ein Verwaltungszentrum, auch für die böhmischen Besitzungen.

Das Leben und die Tätigkeit des Oberpfälzer Oberamtmanns sind durch überraschend umfangreiche Unterlagen und Urkunden belegt, die sowohl in böhmischen als auch deutschen Archiven aufbewahrt werden. Zickels Lebenslauf stellt somit ein wichtiges Beispiel der Schicksale der in höheren Stellen der frühneuzeitlichen Patrimoniumsverwaltung tätigen Personen dar. Viele Aspekte seines Lebens können auch auf andere Vertreter vergleichbarer Ämter, deren Tätigkeit und vor allem deren Lebensumstände durch keinerlei Unterlagen belegt sind, verallgemeinert werden.

Der Zweck meines Beitrages war es, wenigstens in vorläufigen Zügen, die Möglichkeiten der künftigen Erforschung der Verwaltungsgeschichte der Herrschaft aufzuzeigen. Aufgrund ihrer geopolitischen Lage wurde sie sowohl von der lobkowitz'schen Herrschafts- als auch von der Reichsverwaltung beeinflusst. Grundlegende, aber auch allgemeine Erkenntnisse werden sich erst durch den Vergleich des Materials mit der Verwaltung der böhmischen lobkowitz'schen Besitzungen, beziehungsweise mit der Administration anderer Patrimonien, gewinnen lassen.⁵⁴

Anmerkungen

- 1 Zur Geschichte der Familie von Heideck vgl. Annemarie KRAUß: Die Herren von Heideck. In: Oberpfälzer Heimat 28 (1984), S. 40–48.
 - 2 Heinrich ASCHERL: Geschichte der Stadt und Herrschaft Neustadt an der Waldnaab. Neustadt an der Waldnaab 1982, S. 57–58.
 - 3 Die Originalurkunde mit der angehängten goldenen Bulle (de dato 23.8.1641), die Herrschaft Neustadt-Störnstein auf gefürstete Grafschaft Störnstein erhöhend, ist im Staatlichen Gebietsarchiv Litoměřice (Leitmeritz), Zweigstelle Žitenice (Schützenitz), untergebracht, Bestand „Lobkovicové roudničtí – rodinný archiv“ (Raudnitzer Lobkowitz-Familienarchiv; im Folgenden zitiert als LRR), Signatur G 4.
 - 4 LRR, Sign. J 4–J 6.
 - 5 Meistens nur in Anmerkungen erwähnen Zickels Namen folgende Arbeiten: Klaus JAITNER: Der Pfalz-Sulzbacher Hof in der europäischen Ideengeschichte des 17. Jahrhunderts. In: Aus den Schätzen der Herzog August Bibliothek (Wolfenbütteler Beiträge 8). Frankfurt am Main 1988, S. 295. – Volker WAPPMANN: Durchbruch zur Toleranz. Die Religionspolitik des Pfalzgrafen Christian August von Sulzbach 1622–1708. Neustadt an der Aisch 1995, S. 63, 233. – Oliver VÖLKL: Die Gefürstete Grafschaft Sternstein von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts. Zulassungsarbeit (maschinenschriftlich). München 1998, S. 31, 33. – ASCHERL (wie Anm. 2), S. 93, 111, 146.
 - 6 Als Datum der Taufe Zickels führt das Kirchenbuch der Sulzbacher Christuskirche den Bartholomäustag (24. August) im Jahr 1625 an. Evangelisch-Lutherisches Pfarrarchiv Sulzbach-Rosenberg, Kirchenbuch 3 (Taufen und Hochzeiten 1598–1634), S. 332/62. – Anmerkung der
- Redaktion: Infolge der Gegenreformation in Sulzbach 1627/1628 flohen die Eltern Zickels nach Wunsiedel. Dort wurde dem Stadtpfeifer Philipp Zickel und seiner Ehefrau Helene am 12. Februar 1629 eine Tochter Ursula und am 25. November 1630 eine Tochter Sabina getauft. Evangelisch-Lutherisches Pfarrarchiv Wunsiedel, Taufbuch 1623–1647, S. 95 und 120.
- 7 Für den Dienst Zickels am Sulzbacher Hof und für seine Reise nach Stockholm vgl. Staatsarchiv Amberg, Pfalz-Sulzbach, Ältere Hofkammer – Sulzbacher Akten 5/8, fol. 34r – 35r; Pfalz-Sulzbach, Regierung – Sulzbacher Akten 96/325 (Alte Signatur: Sulzbacher Fürstenakten 176). Außer den im Staatsarchiv Amberg aufbewahrten Unterlagen befindet sich als wichtiges Dokument über seine Studienzeit und die Jahre seines Aufenthaltes in Schweden und des späteren Dienstes bei den Lobkowitz sein Stammbuch im Schleswig-Holsteinischen Landesmuseum im Schloss Gottorf: Inv.-Nr. 1955/534 (Stammbuch des Christophorus Philippus Zickelius). Neben anderen Persönlichkeiten haben sich im Stammbuch die schwedische Königin Christina, die Tochter des Königs Gustav II. Adolf (fol. 10v–11r), und Maria Eleonora, die Witwe des Königs (fol. 9r), eingetragen.
 - 8 Zur Konvertierung zwang sie ihr Gemahl nie durch Gewalt. Nach der Hochzeit berief Wenzel Eusebius jedoch den Jesuiten Pater I.G. Riedler, um die Fürstin von der Wahrheit der katholischen Religion zu überzeugen und sie so zum freiwilligen Glaubensübertritt zu bewegen. Zu Riedlers Briefen an Wenzel Eusebius aus den Jahren 1659–1666 vgl. LRR, Sign. A 118.
 - 9 So zum Beispiel die Empfehlung Paul Hochers für das Amt des österreichischen Hofkanzlers; vgl. Adam WOLFF: Fürst Wenzel Lobkowitz, erster geheimer Rath Kaiser Leopolds I., 1609–1677. Sein Leben und Wirken. Wien 1869, S. 221–222.
 - 10 Die hiesigen Geistlichen trugen das Messgewand an Feiertagen bis zum Jahr 1942.
 - 11 Das Schloss Nelahozeves (Mühlhausen), Raudnitzer lobkowitz'sche Bibliothek, Signatur IV Bf 4. Die Privatbibliothek Zickels ist in den Bestand der Raudnitzer lobkowitz'schen Bibliothek wahrscheinlich durch die Hinterlassenschaft gekommen. Vgl. Richard ŠÍPĚK: Knihovna hornofalčského lobkowiczkého správe Christiana Philippa Zickela. In: Opera Romanica 4. K výzkumu zámeckých, měšťanských a církevních knihoven. České Budějovice 2003, S. 281–292.
 - 12 Brief von Augusta Sophia an Wenzel Eusebius von Lobkowitz; LRR, Sign. D 174 (1674), fol. 38–40: ... *es ist auch des zickels bot von stuttgart am dienstag wieder kommen vnd von der frau von gölnitz den consens gebracht mir auch dabey geschrieben alles an hinn ge-*

- stelt, so bin ich noch willens sie auff künftigen Sontag [11.3.1674] zu samem geben zu lassen das die sach auch zu ende komt.
- 13 Unlängst ist Herr Hans-Georg von Chamier-Glisczinski während seiner Familienforschung auf diese höchst interessanten Urkunden angestoßen, die er mir freundlicherweise überlassen hat. Sie belegen die Existenz einer Hedwig Juliana Zickl von Schellenberg, die nach den verfügbaren Belegen als Zickels zweite Tochter, wahrscheinlich posthum im Jahr 1676 geboren war. Vgl. Kirchenbücher von Scherneck, Anno 1724 sepulti in Scherneck und Roßach, 8.5.1724. – Johann SIEBMACHERS grosses und allgemeines Wappenbuch. Niederösterreichischer Adel, Bd. IV/4, Heft 31. Nürnberg 1916, S. 467.
- 14 Evangelisches Pfarramt Floß, Sterbebuch 5, fol. 541 (26.8.1679): *Augusta Sophia Zicklin, Herrn Christoph Philipp Zickel weiland Hofrät. Rat und Oberamtmann zu Neustadt an der Waldnaab ehelich hinterlassene Tochter 4 Jahre 36 Wochen 3 Tage in der Kirche neben ihrem Vater ruhend.*
- 15 Evangelisches Pfarramt Floß, Sterbebuch 5, fol. 537 (27.12.1675): *Herr Christoph Philipp Zickel, hochf. Sagan'scher Oberamtmann und Hofrät zu Neustadt in der Kirche ruhend 50 Jahre 15 Wochen 6 Tage.*
- 16 LRRÄ, Sign. H 18/1, fol. 30–41: *Instruction- und Bestallungsbrief Deß Fürst. Sternstainischen Oberamtmanns Herrn Christoph Philipp Zickhls.*
- 17 *Damit sie aber nicht zu hart beladen, wird ihr ein Oberamtmann dazugegeben namens Christoph Philipp Zickhel, weil der Unterthanen Wohlfahrt in ständiger Abwesenheit des Fürsten nicht so füglich behauptet werden kann.* – Vgl. ASCHERL (wie Anm. 2), S. 93. – VOLKI (wie Anm. 5), S. 34.
- 18 Für die die Regentschaft Augustas Sophias betreffenden Unterlagen vgl. LRRÄ, Sign. J 15/7: *O. Regentschaft der Fürstin Augusta Sophia geb. Pfalzgräfin v. Sulzbach: Relationen an dieselbe in allen Geschäftszweigen, und hoch derselben darüber erfolgte Resolutionen (in Orig. u. Concepten 1659–1678).*
- 19 Wenzel Eusebius erhielt die Lehensherrschaft Waldthurn von Kaiser Leopold I. erst im Jahr 1666; vgl. LRRÄ, Sign. M 15/1–4; M 16; M 17/1–7.
- 20 LRRÄ, Sign. H 18/1, fol. 34v: *Richter, LebenProbsten, Verwalter, Ambschreiber, Castner, Mauthner, Mauthgegenschreiber, förster, vndt alle andere Vnnterbeamte Vnndt bediente mit dem Respect An ihme Vnseren oberambten gewiesen, Vnnd solche seiner Direction vnntergeben.* – Vgl. VOLKI (wie Anm. 9), S. 38.
- 21 LRRÄ, Sign. H 18/1, fol. 32v: *... [die Gerichte] so wohl der Graffschafft Sternstein, als Herrschafft Waldthurn vndt Schönsee jedesmabl gehalten ...*
- 22 LRRÄ, Sign. H 18/1, fol. 33r: *... daß deren Vorgestellte vndt ihme [Zickel] Vntergebene Bcambte, ein mehrers nicht, als Was ihnen pfer] instructionem eingeräumt, Von sich erörten, vnd gleicher weise ordentliche Protocolla halten, auch gemessene Extracta erstlich an ihme N; Von ihme aber sodann selbe An Vns quatermberlich eingeschickt werden sollen ...*
- 23 LRRÄ, Sign. H 18/1, fol. 33r: *... die gewöhnliche Verhör oder gerichts Tage zu bestimmter Zeit ... fleissig zu obseruiren ... ordentliche Protocolla Zu halten, vndt authentic an Vns [Wenzel Eusebius] einzuschicken haben Wirdt ...*
- 24 LRRÄ, Sign. H 18/1, fol. 33v: *So viel aber die Staat=politische, militarische, schuldt=process, nachdenkliche schwere Jurisdiction= Malefiz= oder Iebenndt fälle, Nachbarliche streitsache, Lediglassung der Vnnterthane vndt mehr andere, so Majoris momenti sein möchte ...*
- 25 LRRÄ, Sign. H 18/1, fol. 31v.
- 26 VOLKI (wie Anm. 5), S. 77–106.
- 27 LRRÄ, Sign. H 18/1, fol. 31r: *Wirdt Er [Zickel] zu Neustadt subsistiren, Jhm zu forder ist vndt Vor allen angelegen halten, damit sie Ehre Gottes best möglichst befördert, die Wahre Catholische Religion in vn geschmälerten stand Verbleibe, Vnndt darwieder nichts nachteiliges Vorgehomben noch Verstatet werde ...*
- 28 LRRÄ, Sign. H 18/1, fol. 31r: *... daß die Kirchen Rechnungen bey allen Collaturen Jährlich Zu gewissen gelegener Zeit gewöhnlicher massen abgehört, vndt die befundliche Rechnungs Mängel vndt Resten denen Kirchen Verwaltern Zu fordersamper ersetzung vndt einbringung anheimbs gegeben ...*
- 29 LRRÄ, Sign. H 18/1, fol. 31r: *... solche gleichbaldt abzusetzen vndt der gebähr nach abzustraffen, auch an deren stelle andere getrewe Verwalter oder Kirchen Pröbst zubestellen ...*
- 30 LRRÄ, Sign. H 18/1, fol. 31v: *... damit Vnsere Jhm Vertrawte Graff=Herrschafften vndt gütter in guter Ordnung conseruirt ...*
- 31 Annemarie KRALß: *Hammer-Harlesberg. Vom Eisenhammer zum Elektrizitätswerk. Weiden 1961.*
- 32 LRRÄ, Sign. H 18/1, fol. 37v: *... die Gärten Vnndt andere feldstücke, stallungen, Vnndt Scheuern Eisenham[m]er in baulich Wesen mit Tach Vnndt gemacht, Zim[m]er Vnndt Zäunung, auch all annderer erbeischinden Notturff erhalten ...*
- 33 LRRÄ, Sign. J 5 (1669), fol. 104–105.
- 34 LRRÄ, Sign. H 18/1, fol. 34r: *... sondern auch die Von Vnns zu Lehen rührende Leib Vnndt Erb fällige gütter sonderbare Obsichtbalten ...*
- 35 LRRÄ, Sign. H 18/1, fol. 38r: *... Bierbreuen, Weinschänkhäuser, Mühlen, Lederhaus, Eisenham[m]er, Vnndt mehr dergleichen ...*

- 36 LRRÄ, Sign. H 18/1, fol. 38r: ... *sondern ic mehr Vnndt mehr per industriam erhoben, Zu welchem Ende dann die neu einkombende Trittungen gegen die Vorige alte gehalten, wohl examinirt ... eingangen ...*
- 37 LRRÄ, Sign. H 18/1, fol. 35v: ... *Auch Vnserm Schloss zu Neustadt eine haubt Cassa an einem Wohl=Verwahrten orte gehalten werden ...*
- 38 LRRÄ, Sign. H 18/1, fol. 34v: ... *Buchhalterey Instructiongemäß alle Monath ordentliche MonathZettl ...*
- 39 LRRÄ, Sign. H 18/1, fol. 34v: ... *die Rechnungen aber nicht, wie bisshero, alle Jahr, sondern hinführo halbjährig, nehmlich die erste Vmb Johany Vnndt die andere umb Weyhnachten Aufs wenigste 3. Wochen hernach ... sambt Zweyen gleich lautenden Inventarien Zur Buchhalterey ...*
- 40 LRRÄ, Sign. J 14/8: *Quartal-Protocoll-Extracta aller Amtshandlungen auf der U. u. O. Herrschaften 1669–1674.*
- 41 LRRÄ, Sign. J 13/2: *O. Hauptmann u. f. Rath Georg Kheil, 1661–1665.*
- 42 LRRÄ, Sign. J 14/4: *Amtsberichte der Chlumeczer Hauptleute. Sam. Horatius Roždialowský, 1657–1659; Sign. K 9/2: Des f. Raths u. Actuars in Prag Sam. Horat. Roždialowský Relationen ... , 1659–1674.*
- 43 LRRÄ, K 9/2, fol. 117–118: *Extract Aus den Fürst: Sternstein: Ambs protocol Neustadt an der Waldnaab von 1. Julij bis letzten Septemb. ao: 1662.*
- 44 LRRÄ, Sign. J 4–J 6.
- 45 Die Briefe aus den drei ersten Jahren nach der Ankunft Zickels nach Neustadt sind leider nicht überliefert. Es bleibt jedoch die Frage, ob Zickel in dieser Zeit dem Fürsten überhaupt berichtete.
- 46 LRRÄ, Sign. J 5 (1665), fol. 191: ... *Gestern sindt Ihre Fürstl: Gnad: die Herzogin mit dem Prinz Ferdinand auff der fischrey bey dem hammer gewesen, allwo war überauff schön grosse und Viel fisch als niemals in kein Jahre gefangen ... , Sign. J 5 (1667), fol. 176–177: ... Vnd werden Ihre Fürstliche Gnaden die Hertzogin mit beeden Printzen auff den Ham[m]er allhier der Nab fischrey bey zu wohnenfahren ...*
- 47 LRRÄ, Sign. J 4 (1656), fol. 41: ... *Frau Augusta Sophia Hertzogin zu Sagan &c. anheut als den 12. 7bris Zwischen 5. und 6. Uhr nach mittag Ihrer leibes bürten gnädiglich entbunden, und mit einem wohlgestalten Sonichen erfreuet ...*
- 48 LRRÄ, Sign. J 6 (1675): *Des Fürst: Raths unnd OberAmbtmanns in der Gefürsteten Graffschafft Sternstein Christoph Philipp Zickels Eingelauffene Relationes ... Entreffen größtenth. die Erziehung u. Reisen des Erbprinz Ferdinand u. Pr. Franz; fol. 10–17: Kurze Relation des Prinz Ferdinands glücklichen Ankunst aus Italien nacher Neustatt, und dessen HoffMeisters Benedetto Manfredi depeche.*
- 49 LRRÄ, Sign. J 5 (1667), fol. 176–177: ... *darauß unterthänigs ersuchen, was Ewer Fürstliche. Gnad[e]. wegen wieder erstattung der ienigen Gelder, so denen Waldhaimbeschen Vnterthanen an der Contribution für gestricket worden, gnädigst anbefehlen wollen: Vnd gleich wie das meiste an Scheidell machen schon wiederumb satisfaciret ...*
- 50 LRRÄ, Sign. J 5 (1668), fol. 55–56. Die von Christoph Philipp Zickel signierten Gerichtsprotokolle, aus denen die an Wenzel Eusebius zusammen mit den Nachrichten geschickten Extracta verfertigt wurden, sind zur Zeit am Ort ihrer Entstehung, das heißt im Stadtarchiv Neustadt an der Waldnaab, aufbewahrt. (Sie enthalten unter anderem Nachrichten Schönbergers und Gebers über Hans Peter Widmanns, hingerichtet für Ehebruch.)
- 51 LRRÄ, Sign. J 5 (1667), fol. 176–177: *An den Neuen Geber zu Waldtbunn ist der vnter Stock von 28. fenster mit lautter Steinern Fenster stucken von dem Alten Schloss wie auch die 2 Portal zu sammen gebracht, auch alle mit eisern Güttern versehen, welche auff den ham[m]er, wie auch die Schlus eissen geschmiet werden ...*
- 52 LRRÄ, Sign. D 171–D 175.
- 53 Zur Verwaltungsstruktur der Oberpfälzer Herrschaften des Stammhauses Lobkowitz knappe Hinweise bei: WOLF (wie Anm. 9), S. 37–38. – ASCHERI (wie Anm. 2), S. 57–77 passim. – Wilhelm BRENNER-SCHIAFFER: Geschichte und Topographie der Stadt Neustadt an der Waldnaab, und seiner Herrschaft der ehemaligen gefürsteten Grafschaft Störnstein. Nachdruck von dem Jahr 1866. Neustadt an der Waldnaab 2000, passim.
- 54 Zum Schluss bedanke ich mich für die wertvollen Ratschläge und Anmerkungen bei dem Archivar des Schüttenitzer Archivs, Herrn Mgr. Petr Kopic̆ka, der mich als erster um die Erstellung dieses Artikels ersuchte und mir in allem entgegenkam sowie bei Frau Dr. Marie Ryanová für manche Beratungen. Mein Dank für Hilfe und Unterstützung gehört auch Frau Annemarie Krauß, der ehemaligen Archivarin der Stadt Weiden und dem Mitglied des Stadtrates der Stadt Neustadt an der Waldnaab Herrn Bernhard Knauer.